Legislatur

Mittwoch, 17. Dezember.

Auch diese Sitzung zeichnete sich durch außergewöhnliche Länge aus. Unsere Vertreter haben es eilig, noch zur rechten Zeit für Weihnachten nach Hause zu kommen, infolgedessen machen sie sich daran, den Rest der Geschäfte zu erledigen, selbst wenn sie den ganzen Tag und die ganze Nacht debattieren sollten. Neue Vorlagen wurden fast gar nicht vorgenommen, sondern hauptsächlich über die Einzelheiten aller der Gesetze debattiert, welche in erster und zweiter Lesung im Prinzip angenommen worden waren. Im Interesse der Arbeiter wurde noch ein neues Gesetz hinzugefügt, welches sich mit Schutzmaßregeln für die in elektrischen Betrieben beschäftigten Arbeiter befaßt. Einstimmig wurde der Vorschlag angenommen, dem Lieutenant Gouverneur in Council Vollmacht zu geben, durch Proklamation Bestimmungen zu erlassen, welche die Führung und Anlegung von elektrischen Drähten reguliert.

Ferner wurden Bestimmungen angenommen, welche die Einführung von geistigen Getränken nach dem hohen Norden verbieten und für diesen Teil der Provinz strikteste Prohibition vorsehen. Diese Bestimmungen sind das Resultat von Vorstellungen, welcher der Abgeordnete Nolin in einer früheren Sitzung vorgebracht hatte, und in welchen er schilderte, wieviele von den schweren Unfällen in jenem Teil Saskatchewans durch den Genuß geistiger Getränke verursacht wurden.

Die Gebühren, welche hinfort eine Brauerei, die in Saskatchewan im Betrieb ist, zu zahlen hat, wurden auf $500 festgesetzt, und Händler, deren Hauptgeschäft nicht in Saskatchewan ist, haben eine Gebühr von $100 zu zahlen. Ferner wurde ein Entwurf angenommen, der die Osteopathen in die Reihe der Aerzte aufnimmt. Das Council der Osteopathen soll eine Verfassung ausarbeiten und dem Lieutenant Gouverneur zur Genehmigung unterbreiten. Innerhalb 60 Tagen nach dem 1. Februar 1914 muß sich jeder Osteopath, welcher in Saskatchewan praktizieren will, in die Vereinigung aufnehmen lassen und die vorgeschriebenen Regeln beachten. Man hofft, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf anzunehmen, welcher die Examina sowohl der Aerzte wie der Osteopathen der Universität übergibt.

Die Saskatchewan „Farm Mortgage Association" Bill wurde unverändert im Komitee angenommen, ebenso in dritter Lesung. Eine Resolution, welche den Lieutenant Gouverneur in Council ermächtigt, die Bonds der Vereinigung zu garantieren, wurde angenommen.

Der Wildschutz-Akt wurde dahin abgeändert, daß in Zukunft auf alle Füchse, welche exportiert werden, eine Steuer erhoben werden soll, deren Höhe noch v. der Legislatur festgesetzt werden wird. Ferner wird die Schonzeit für Antilopen aufs ganze Jahr ausgedehnt. Das Mitsichführen von geladenen Waffen in irgendwelchen Gefährten wird aufs strengste untersagt.

Die „Agricultural Co-operative Bill", deren Zweck wir schon früher erwähnt haben, wurde in zweiter Lesung angenommen. Zum ersten Male in der Geschichte des Saskatchewan Parlaments wurde von der Regierungsseite aus der Antrag gestellt, den Eisenbahnen für die vorzügliche Handhabung der riesigen Ernte in einer Resolution zu danken. In anderen Jahren war man gewöhnt, daß die Legislatur Resolutionen annehmen mußte, in welchen die Eisenbahnen ersucht wurden, für bessere Verschiffung der Ernte zu sorgen. Im Laufe der Debatte über diese Resolution wurden einige interessante Zahlen ans Tageslicht gebracht. Herr Phin zeigte unter anderem, daß die C. P. R. an einem einzigen Tage 2 Millionen Buschel verladen hatte und und bis zum 6. Dezember 1913 die Gesamtmenge des verladenen Getreides auf der C. P. R. allein sich auf 105,500,000 Buschel belief. Der beste Rekord für die gleiche Zeit war bisher 67,000,000 Buschel, und aus diesen Zahlen gehe wohl am deutlichsten hervor, daß die Eisenbahnen in diesem Jahr ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht hätten, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Wenn auch an einzelnen Plätzen zeitweise eine Stauung eingetreten wäre, so sei dies zwar sehr zu bedauern, jedoch könnten die Eisenbahnen deswegen nicht allzusehr getadelt werden. Die Resolution selbst, welche von Herrn Phin eingebracht wurde, lautete: „Dies Haus erkennt die Bemühungen an, welche die Eisenbahnen gemacht haben, um die diesjährige Getreideernte zu bewältigen, und erkennt besonders die Dienste der C. P. R. in dieser Hinsicht an."

In der Abendsitzung wies Herr Finlayson, Battleford, darauf hin, daß Herr Bradshaw am Tage zuvor eine sehr schwere Anklage erhoben hätte, indem er sagte, daß ein in seinem (Finlayson) Distrikt angestellter Straßenbau-Vormann die Lohnliste gefälscht habe. Herr Finlayson erklärte, es wäre nunmehr Zeit, daß solche Anklagen auch bewiesen würden, und wenn sich jemand eines solchen Vergehens schuldig gemacht hätte, sollte er zur Rechenschaft gezogen werden. Am Schlusse seiner Ausführungen bemerkte er noch, daß Herr Bradshaw wohl in der Lage sein werde, seine Anschuldigungen auch zu erhärten. Herr Bradshaw erwiderte darauf, daß er alle Beweise, die in seinem Besitze seien, dem General-Staatsanwalt übergeben werde, worauf Herr Calder noch hervorhob, daß es notwendig sein würde, eine volle und genaue Erklärung zu machen und nicht nur Angaben, die auf Hörensagen beruhen.

In derselben Sitzung wurde noch eine Vorlage angenommen, welche den Gebrauch des gemeinsamen Trinkbechers in allen öffentlichen Lokalen und Plätzen verbietet.

Donnerstag, 18. Dezember.

Der erste Punkt, der auf der Tagesordnung stand, war die Beratung über eine Vorlage des Herrn Willoughby, welche augenscheinlich dazu bestimmt war, die Farmer mehr gegen die Gerätschaftshändler zu beschützen. Im Grunde genommen war dies aber weiter nichts als ein Versuch des Oppositions-Führers, sich bei den Farmern in ein gutes Licht zu setzen. Die Vorlage enthielt nichts neues, sondern war nur eine Wiederholung der weniger wichtigen Klauseln eines Gesetzes, daß in der letzten Session der Alberta Legislatur angenommen wurde. Herr Turgeon zeigte, daß die Vorlage auch nicht eines der Uebel, die sie zu verhindern bestimmt war, verhüten würde, und daß es nutzlos sei, jetzt wo die Session sich ihrem Ende nähere, noch eine solche wichtige Vorlage in aller Eile zu passieren. Die Klagen der Farmer über die Behandlung seitens der Gerätschaftshändler seien gewiß berechtigt, doch sei es besser, die bestehenden Zustände noch eine Zeitlang beizubehalten, anstatt Gesetze zu machen, die nicht genau durchberaten wären und in der nächsten Session doch wieder abgeändert werden müßten.

Der „City-Akt" wurde in dritter Lesung angenommen. Ueber die wichtigsten Bestimmungen desselben haben wir schon in letzter Ausgabe berichtet.

Die „Mechanics Lien"-Akte wurde dahin abgeändert, daß ein Lien nicht mehr über allen Hypotheken steht, sondern nur über denjenigen, welche gegeben wurden, nachdem das Lien registriert war.

Eine Abänderung der Lohnauszahlungs-Akte besagt, daß in allen Etablissements, welche unter die „Fabriken-Akte" fallen, die Löhne wöchentlich in gesetzmäßigem Gelde oder in Checks, die von einer authorisierten Bank oder deren Zweigstelle abgestempelt sind, ausgezahlt werden müssen. Die betreffenden Banken dürfen höchstens 3 Meilen vom Beschäftigungsorte entfernt sein. Jede Verletzung dieser Bestimmung wird mit einer Geldstrafe von $50 geahndet. Infolgedessen wird es nicht mehr möglich sein, daß die Angestellten anstatt Geld oder Checks Anweisungen an gewisse Läden für Waren oder ähnliche Sachen erhalten, wie es bisher oft der Fall gewesen ist.

Eine Resolution, welche die Dominion Regierung auffordert, die Unterstützungen für die Provinz zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen.

Eine weitere Abänderung der „Mechanics Lien"-Akte besagt, daß der Registrar der Land Titles Office alle Parteien benachrichtigen muß, wenn ein Lien registriert wird.

Die Export-Steuer für Silber- und rote Füchse wurde auf $100 per Stück festgesetzt. Kreuzungen von roten und andern Füchsen werden eine Steuer von $15 zu zahlen haben. Ferner wird für Füchse eine Schonzeit von März bis 1. September eingeführt.

Freitag, 19. Dezember.

Nachdem die Legislatur 6 Wochen und einen Tag in Session gewesen ist, wurde sie heute um 6 Uhr durch den Lieutenant Gouverneur vertagt. Die Session war insofern bemerkenswert, als während derselben eine ganze Anzahl Vorlagen angenommen wurden, welche die Ko-operativen Genossenschaften fördern und der Viehzucht in der Provinz größere Unterstützung angedeihen lassen; ferner Vorlagen, welche von großer Wichtigkeit für die weitere Entwicklung der ländlichen und städtischen Munizipalitäten sind. Die wichtigste Vorlage war wohl die Gründung der „Co-operativen Farm Mortgage Association", welche ohne Zweifel viel zur Verbesserung der Lage unserer Farmer beitragen und wohl auch von dieser Klasse der Bevölkerung mit Freuden begrüßt werden wird. Ferner faßte die Legislatur Beschlüsse, welche bestimmt sind, das Problem der Farmhülfe während der Erntezeit seiner Lösung einen bedeutenden Schritt näher zu bringen. Dann gab die Legislatur ihre Zustimmung dazu, die Eisenbahn Garantien von $1300 per Meile auf $2000 zu erhöhen.

Die Versuche der Opposition, die Regierung inbezug auf die Wahl in Cumberland zu verdächtigen, endete mit einer glänzenden Rechtfertigung der Regierung un ddie Behauptungen der Opposition haben sich, wie gewöhnlich, als völlig haltlos erwiesen. S. J. Donaldson (kons.), der Vertreter für Shellbrooke, der hauptsächlich für die Untersuchung verantwortlich war, mußte zugestehen, daß seine Behauptungen nur auf Hörensagen beruhten. Außerdem zeigte die Untersuchung, daß der Wahlvorsteher, während der Woche, in welcher die Wahl stattfinden sollte, eine Stellung von der Dominion Regierung angeboten erhalten und auch angenommen hatte.

Von den 100 Vorlagen, welche in dieser Session vorgelegt worden waren, wurden nur 2 Vorlagen zurückgezogen. Die eine derselben betraf die Abschaffung der Bar. Die zweite Vorlage betraf die Uebertragung der ärztlichen Prüfungen an die Universität. Die Zeit wurde hauptsächlich mit dritten Lesungen in Anspruch genommen.

Unter andern wurde in dritter Lesung angenommen: die Vorlage betreffs „Lohnauszahlungen". Ferner wurde eine Resolution angenommen, welche die Dominion Regierung ersucht, sich offiziell an der Ausstellung in Christiania im Jahre 1914 zu beteiligen. Eine Abänderung der Standesamts-Akte, welche angenommen wurde, besagt, daß irgendein Registrator oder irgendeiner seiner Angestellten, welcher für die Registrierung eine Gebühr erhebt, mit einer Strafe von nicht weniger als $10 und nicht mehr als $50 belegt werden soll. Wenn eine Strafsache im falschen Gerichtsbezirk anhängig gemacht worden ist, kann der Richter jederzeit anordnen, daß die Protokolle an den richtigen Distrikt ausgeliefert werden sollen. Eine Abänderung zum Heiratsgesetz bestimmt genau die Verwandtschaftsgrade, welche eine Ehe miteinander nicht eingehen dürfen. Diese Regulationen umfassen alle Blutsverwandschaften. Es gibt zwanzig Fälle in denen eine Ehe verboten ist: Ein Mann darf nicht heiraten: seine Großmutter, Großvaters Frau, die Tante seiner Frau, seine Mutter, seine Stiefmutter, die Mutter seiner Frau, seine Tochter, seine Stieftochter, seines Sohnes Frau, seine Schwester, seine Enkelin, seiner Frau Enkelin, seine Nichte, seines Neffen Frau, die Nichte seiner Frau, seines Bruders Frau. Dieselben Bestimmungen gelten für die Frau inbezug auf das männliche Geschlecht.

Das landwirtschaftliche Komitee empfahl in seinem Bericht, daß die Regierung im kommenden Jahre Schritte ergreifen soll, um die Bedingungen, unter welchen der Verkauf landwirtschaftlicher Geräte stattfindet, genau zu untersuchen und so schnell als möglich etwaige bestehende Mißstände abzustellen. Das Herdengesetz wurde dahin abgeändert, daß der Lieutenant Gouverneur in Council die Ermächtigung haben soll, in gewissen Distrikten im Winter das Herdengesetz außer Kraft zu setzen. Dies bezieht sich hauptsächlich auf solche Distrikte, in welchen noch viele Rancher wohnen. Für die Sommerausstellungen sind $4000 bewilligt worden. Auf Anregung von Hon. Sutherland wurde jedoch ein Komitee eingesetzt, daß die Sache noch einmal durchberaten und evtl. Vollmacht haben soll, die Zuwendungen zu erhöhen. Dies war der letzte Punkt der Tagesordnung, worauf, wie schon vorher erwähnt, diese Sitzung der Legislatur vom Lieutenant Gouverneur geschlossen wurde.

Große Enttäuschung für die „Trockenen."

Am Montag den 15. Dezember hatte Premier Scott auf Drängen der Temperenzler eine Vorlage im Parlament eingebracht, welche die Abschaffung der Bar in den Hotels vorsah. Die wichtigsten Punkte in dieser Bill besagten, daß über die Vorlage im Dezember 1914 zugleich bei den Munizipalwahlen abgestimmt werden, und daß mindestens 50,000 Wähler zur Wahlurne schreiten sollten, um ihre Stimme für oder gegen die Vorlage abzugeben. Ferner sollte die einfache Majorität entscheiden.

Gegen diese Klauseln wurde von seiten der Temperenzler auf das Energischste protestiert, und man versuchte, die erforderliche Stimmenzahl auf 30,000 herabzudrücken, wollte sich dafür aber verpflichten, eine Majorität von 10 Prozent zu erzielen, um der Vorlage Gesetzeskraft zu verleihen. Aber nicht nur diese Beschränkungen wurden von den Temperenzlern verlangt, sondern man forderte sogar, daß ein besonderer Wahltag angesetzt würde und zwar im Juli. Daß die Hotelleute mit derartigen Maßnahmen nicht einverstanden sein konnten, war nur zu natürlich; denn für sie bedeutete diese Vorlage eine Existenzfrage, da die meisten ihr ganzes Kapital in ihren Hotelunternehmungen angelegt haben. So war es nicht zu verwundern, daß die Hotelleute beim Premierminister vorstellig wurden und verlangten, daß mehr als 50,000 Stimmen für Abschaffung der Bar abgegeben werden müßten, da es in der Provinz etwa 175,000 stimmberechtigte Wähler gebe.

So zogen denn fast eine ganze Woche lang Delegationen der beiden feindlichen Parteien hinaus zum Parlament, um den Premier zu Gunsten ihrer Forderungen umzustimmen. Die Temperenzler schienen sich ihrer Sache ganz sicher zu sein und wollten sich überhaupt auf keinen Vergleich einlassen. Alle Vermittlungsvorschläge wurden von ihnen glatt abgelehnt, und so ereignete sich, was wohl jeder, der dem Fanatismus noch nicht verfallen ist, erwartet hatte: **Am Freitag, den 19. Dezember zog Premier Scott seinen Antrag über Abschaffung der Bar zurück.** Der Premier begründete diesen Schritt damit, daß er mit den Vertretern der Moral und Social Liga nicht einig werden könne, und daß ein harmonisches Zusammenarbeiten mit diesen Herren überhaupt nicht möglich wäre. Die Temperenzler hatten nämlich außerdem die Forderung gestellt, daß nur solche Leute über die Abschaffung der Bar stimmen sollten, die bei den Munizipalitätswahlen stimmberechtigt seien. Daß Herr Scott auf ein derartiges Verlangen nicht eingehen konnte, war selbstverständlich, denn das Hotelwesen ist eine Angelegenheit, welche die Bewohner der ganzen Provinz angeht.

Hon. George Bell's Budget-Rede.

In seiner Budget Rede führte der Provinzial Schatzmeister Hon. Bell am vorigen Dienstag ungefähr folgendes aus:

„Der Abschluß des Haushalts hat wiederum gezeigt, daß auch im vergangenen Jahre die Einnahmen und Ausgaben in vernünftiger und angemessener Weise gehandhabt wurden. Die Regierung wurde oft beschuldigt, was wohl jeder, der dem Fanatismus noch nicht verfallen ist, erwartet hatte: **Am Freitag, den 19. Dezember zog Premier Scott seinen Antrag über Abschaffung der Bar zurück.** Der Premier begründete diesen Schritt damit, daß er mit den Vertretern der Moral und Social Liga nicht einig werden könne, und daß ein harmonisches Zusammenarbeiten mit diesen Herren überhaupt nicht möglich wäre. Die Temperenzler hatten nämlich außerdem die Forderung gestellt, daß nur solche Leute über die Abschaffung der Bar stimmen sollten, die bei den Munizipalitätswahlen stimmberechtigt seien. Daß Herr Scott auf ein derartiges Verlangen nicht eingehen konnte, war selbstverständlich, denn das Hotelwesen ist eine Angelegenheit, welche die Bewohner der ganzen Provinz angeht.

Hon. George Bell's Budget-Rede.

In seiner Budget Rede führte der Provinzial Schatzmeister Hon. Bell am vorigen Dienstag ungefähr folgendes aus:

„Der Abschluß des Haushalts hat wiederum gezeigt, daß auch im vergangenen Jahre die Einnahmen und Ausgaben in vernünftiger und angemessener Weise gehandhabt wurden. Die Regierung wurde oft beschuldigt, in extravaganter und unverantwortlicher Weise mit dem Gelde des Volkes umgegangen zu sein. Die Vorlegung des Budgets wird zeigen, daß solche Anklagen, genau so wie viele andere von der Opposition gegen die Regierung erhobenen, vollständig grundlos sind. Aus dem Budget geht hervor, daß die Finanz-Verwaltung unserer Provinz nicht nur hinter derjenigen der andern Provinzen nicht zurücksteht, sondern in vielen Fällen sogar bahnbrechend vorgegangen ist. Gegenüber dem Vorjahre zeigt der Etat im großen und ganzen eine Zunahme von ungefähr $100,000 in den Geldern, welche die Provinz von der Dominion erhalten hat. Im Etatsjahr 1912—13 hat die Provinz an Zuwendungen für die Verwaltung, als Entschädigung für die von der Dominion verwalteten Provinzial-Ländereien und andern Sachen die Summe von $1,555,452 erhalten und als Erlös verkaufter Schulländereien die Summe von $243,553."

An lokalen Einnahmequellen hat die Provinz eigentlich nur zwei, die von einiger Wichtigkeit wären. Dies ist das Departement des General-Staatsanwalts und die Abteilung des Provinzial Sekretärs. Die Zunahme an Gebühren von Gerichten und den „Land Titles" Büros ist ganz bedeutend gewesen. Im Jahre 1912—13 haben diese die Höhe von $166,000 erreicht, während für die nächsten 14 Monate die Einnahme dafür auf $280,000 veranschlagt werden. Im Departement des Provinzial Sekretärs waren die wichtigsten Zunahmen in den Gebühren für Gesellschaften, Lizenzen und Steuern, die gemäß der Korporations-Akte erhoben worden waren, zu verzeichnen. Für die Rechtsprechung betrugen die Ausgaben $86,624, während sie für die kommenden 14 Monate mit $233,773 veranschlagt sind. Die Ausgaben für das Erziehungswesen sind in stetem Wachsen begriffen. Während der letzten 5 Jahre hat sich die Anzahl der Schuldistrikte verdoppelt, infolgedessen waren die Ausgaben fortwährend größer geworden. Die Notwendigkeit der Anstellung neuer Schulinspektoren hat sich herausgestellt und die Vergrößerung des Stabes der inneren Verwaltung dieser Abteilung ist auch notwendig geworden. Die Regierung hat aber auch allen Grund, auf die großen Ausgaben, die für diesen Zweig der Verwaltung gemacht worden sind, stolz zu sein. Für diese Ausgaben hat man materielle Resultate nicht zu erwarten, trotzdem aber hat es die Regierung als ihre Pflicht angesehen, dafür zu sorgen, daß der Ausbreitung der Bildung keine Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Die Gesamtausgabe für das Erziehungswesen belief sich auf $955,000 und beinahe 19 Prozent der Gesamteinnahmen der Provinz sind nötig, um die Ausgaben für diesen Zweig der Verwaltung zu bestreiten. Der Durchschnitt der Ausgaben für Erziehung beträgt $1.95 per Kopf. Nur eine andere Provinz, nämlich British Columbia, gibt für diesen Zweck mehr aus. Jene Provinz ist in der Lage, dies zu tun, da ihre Einnahmequellen bedeutend größer sind wie die Saskatchewans."

Die öffentliche Schuldenlast der Provinz war rund $18,000,000. Von den geborgten Geldern seien $7,219,000 in Unternehmungen angelegt, welche eine Einnahme brächten einschließlich des Provinzial Telephon-Systems, und der Vorschüsse, welche der Co-operative Elevator Co. gegeben worden waren. Die erste Saskatchewan Anleihe ist im Jahre 1908 gemacht worden, und seit dieser Zeit sei man gezwungen gewesen, große Summen zu borgen, um die Provinz entwickeln zu können. Große Summen seien für öffentliche Arbeiten und Verbesserungen ausgegeben worden. Diese Summen wären nonproduktiv, aber der leichtere Zugang zu den Märkten, der durch die Verbesserung der öffentlichen Straßen erzielt werde, sei die Ausgaben wert gewesen.

„Von Zeit zu Zeit", bemerkte Hon. Bell, „hören wir Kritiken, über die Schnelligkeit, mit welcher die Regierung sich in Schulden stürzt, besonders werden die direkten Verbindlichkeiten, die wir eingehen, erwähnt. Die Kritiker haben uns aber bisher noch keinen Weg gezeigt, wie Brücken und Wege ohne Geld gebaut werden können".

Trotzdem der Betrag, der für die Schulden bewilligt worden war, die Höhe von $750,000 erreichte, sei dies nicht die Summe für die Kosten von Anleihen welche von den Steuerzahlern der Provinz getragen werden würde. Diesen Ausgaben ständen aber die Einnahmen aus den Telephonen gegenüber, welche auf $275,000 geschätzt werden; ferner die Zinsen, welche die ko-operative Elevator Gesellschaft für die von der Regierung erhaltenen Vorschüsse zahle, im Betrage von $48,000, und Zinsen im Betrage von $24,000, welche die Stadt Regina vom Cyklon her noch der Regierung schulde. Dies gebe eine Einnahme von $343,500, sodaß aus öffentlichen Mitteln nur die Summe von $411,500 gezahlt werden brauche, welche für öffentliche Bauten, Verbesserungen und die Universität ausgegeben worden wäre. Herr Bell erwähnte, daß durch unvorsichtige Aeußerungen und Reden mehr Schaden angerichtet werde, als durch die Veröffentlichung der genauen Tatsachen. Solange das gegenwärtige Verhältniß zwischen Einnahmen und Ausgaben beibehalten werde, könne man nicht umhin, die finanzielle Lage der Provinz als zufriedenstellend zu bezeichnen. Da es von größter Wichtigkeit wäre, den Kredit Saskatchewans in der Welt zu erhalten, sei es unklug, wenn im öffentlichen Leben stehende Männer Zweifel darüber ausdrückten, ob die Provinz im Stande sein werde, die Schuldenlast zu tragen. Drei Unternehmungen, welche die Regierung in eigene Verwaltung übernommen habe, seien geeignet, das Ansehen Saskatchewans in der Außenwelt zu heben. Das Telephon-System, die co-operative Elevator Gesellschaft und die Hagel-Versicherung wären dazu angetan, den Wert der Sicherheit für Anlagen in Saskatchewan zu erhöhen. Die Opposition hätte die Regierung beschuldigt, Steuern auf alle möglichen und unmöglichen Unternehmungen zu legen, nur um die Einnahmen zu vergrößern. Demgegenüber möchte er bemerken, daß keine dieser Steuern neu oder auch nur ausschließlich in Saskatchewan erhoben werde. Verschiedene Steuern wären in allen Provinzen, andere wieder in einigen Provinzen der Dominion in Kraft. Wenn die Steuern für Banken in einer Provinz niedrig seien, so sei dies in Saskatchewan der Fall. In British Columbia erhebe man $1500 für das Hauptbüro einer Bank, während man in Saskatchewan nur $300 verlange und $100 für Zweigstellen in Städten und $25 für andere Zweigstellen. Angesichts solcher Tatsachen wäre es doch besser, wenn Herr Willoughby seine Kritik auf die Verwaltung Sir Richard McBrides beschränke. Ferner hob Hon. Bell hervor, daß Saskatchewan das eingezahlte Kapital der Banken nicht besteuere wie dies in Ontario, Quebec, Nova Scotia, und New Brunswick der Fall sei. Es sei ein guter Grund dafür vorhanden, daß die Regierung die Steuern erhebe, wie es jetzt getan werde. Die hiesige Provinzial-Verwaltung habe nämlich auch verschiedene Ausgaben zu bestreiten, welche in den älteren Provinzen von den lokalen Behörden bestritten würden. Wenn Saskatchewan trotzdem in einer solch' glänzenden finanziellen Lage sei, so zeige dies eben, daß die Regierung es verstanden habe, bei allen Ausgaben stets das richtige Maß zu halten.

Schmerzlose Zahnheilkunde

Die Kosten für zahnärztliche Arbeiten werden oft als Entschädigung für Vernachlässigung gebraucht. Wenn Ihr nicht alle Arbeiten auf einmal tun lassen könnt, laßt das Nötigste zuerst tun und vermeidet dadurch die Notwendigkeit die Arbeit entweder durch unerfahrene oder unverantwortliche Personen tun zu lassen.

Unsere Zwanzig Jahr Garantie geht mit jedem Stück Arbeit, das wir tun.

$7.00 Brückenarbeit Ein Zahn

Laßt Euch nicht von Schmerzen quälen!

Durch unerfahrene Zahnkünstler. Wir spezialisieren in der Anwendung von Schlafmitteln, Oxygenisiertem Gas, und vitalisierter Luft.

Wir geben Euch $2.00 Wert Zahnarbeit für jeden $1.00, den Ihr bei uns ausgebt.

Wir machen die berühmten **Walfischknochen Gummi Platten.** Die großartige Erfindung, welche sich für Jahre bewährt hat. Die leichteste, stärkste und beste Platte, die man kennt. Paßt in jeden Mund. Fällt nie heraus. Kein Geräusch beim Kauen. Der natürlichen Form des Mundes ähnlicher wie irgend eine andere Platte. Kann das Härteste beißen, sauber, kein Geschmack im Mund. Für 20 Jahre garantiert. Wert $20. Unser Preis $10.00.

Besondere Aufmerksamkeit für auswärtige Patienten. Wenn Ihre alte Platte zerbrochen ist, sendet sie zu uns für Reparatur.

Goldkronen erfordern Geschicklichkeit und Erfahrung, um sie passend zu machen. Unsere Goldkronen sind vom schwersten Gold, 22kar. fein, gemacht mit doppelter Lage auf der Kaufläche. Wir garantieren unsere Arbeit auf zwanzig Jahre nicht nur gegen Bruch, sondern auch daß sie zufriedenstellend ist. Persönliche Bedienung, ehrliche Methoden, schriftliche Garantie mit jeder Arbeit.

DR. ROBINSON
Zahn-Spezialist

Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8.00 Uhr Abends. Phone 3031.
Ueber Grand Trunk Pacific Office. 1825 Scarth Str.

Ein Krüppel durch Rheumatismus

Wurde vier Jahre lang gequält, bis er „Fruit-a-tives" einnahm

Ridgetown, Ont., 21. Mai 1913.

„Ihr „Fruit-a-tives" heilte mich von Rheumatismus. Es war die einzige Medizin, welche mir half. Ich litt schrecklich durch Rheumatismus. Vier Winter lang wurde ich von Sciatica und Muskel-rheumatismus geplagt und war ein hülfloser Krüppel, unfähig, irgend etwas zu tun. Vier verschiedene Aerzte behandelten mich resultatlos. Ich nahm auch viele angezeigte Heilmittel ein, welche mir aber ebensowenig halfen.

Einer meiner Nachbarn erzählte mir, daß „Fruit-a-tives" ihn geholfen habe. Seit jener Zeit nahm ich dieselben regelmäßig jeden Tag ein und das Resultat war wunderbar. Ueber zwei Jahre bin ich nun von irgendwelchen rheumatischen Schmerzen frei und gebe zu, daß „Fruit-a-tives" das einzige Heilmittel war, welches eine vollständige Heilung erzielte."

W. T. Racher.

Wenn Sie an rheumatischen Anfällen, Gicht, Hüftenschmerzen oder Neuralgia leiden, nehmen Sie sofort „Fruit-a-tives" ein. Wenn Sie „Fruit-a-tives" regelmäßig und gewissenhaft einnehmen, werden Sie ganz bestimmt eine vollständige Heilung erzielen. 50c eine Schachtel, sechs für $2.50. Große Probe 25c. Bei allen Händlern zu haben oder nach Empfang des Geldes direkt von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Wir fabrizieren alle Sorten Streichhölzer — Die kurzen Wachsstreichhölzer für den Raucher — ein besonderes Streichholz auf welches das Wetter keinen Einfluß hat, für den Sportsmann — Streichhölzer mit einem 4zölligem Holz, um Gaslichter anzuzünden u.s.w. Ein **giftfreies** Streichholz für den **Hausgebrauch**, und noch viele andere Sorten — in Wirklichkeit, ein Streichholz für jeglichen Gebrauch.

THE E. B. EDDY COMPANY, LIMITED HULL, CANADA

Friedmann in Wien

Autoritäten nehmen seine Entdeckung und ihn sehr ernst und stellen ihm Kliniken zur Verfügung.

Wien. — Auf Einladung der Vorstände der hiesigen Kliniken befindet sich gegenwärtig Dr. Friedrich F. Friedmann, der Entdecker des viel umstrittenen neuen Mittels gegen die Tuberkulose in Wien, um sein Heilverfahren zu demonstrieren. Sein Assistent Dr. Baum ist seit mehreren Wochen in Budapest tätig und hat dort eine große Anzahl von Impfungen vorgenommen.

Der Forscher wird von den ersten medizinischen Autoritäten jetzt sehr ernst genommen und die Universität und die Hospitäler haben ihm ihren ganzen klinischen Apparat zur Verfügung gestellt. Obgleich erst drei Wochen verflossen sind, seit er selbst eine Anzahl von Kranken in Budapest impfte, haben die Injektionen besonders bei Kindern bereits überraschende Resultate gezeitigt. Ein Mädchen das seit Jahren an tuberkulöser Wirbelentzündung litt und gelähmt war, ist soweit wiederhergestellt, daß es gehen kann.

Ein hervorragender Gelehrter erklärte heute: „Dr. Friedmann und seine Mitarbeiter haben Tausende von Impfungen vorgenommen und, soweit bekannt geworden ist, waren die Wirkungen derselben in keinem einzigen Falle ungünstig. Die Behandlung, die dem Forscher in den Ver. Staaten zuteil wurde, war schmachvoll. Entweder sind die amerikanischen Aerzte urteilslos, oder sie handelten aus häßlichen Konkurrenzneid."

Ueberrascht

Diebe in Jagdschloß des Kaisers Franz Joseph.

Mürzzuschlag. — Ein patrouillierender Gendarm in Mürzsteg bemerkte in einer der letzten Nächte aus einem Fenster des kaiserlichen Jagdschlosses einen Lichtschein. Der Gendarm verständigte sofort den Schloßwächter und den nächst dem Schlosse befindlichen Wirt und drang hierauf in das Schloß ein. In demselben Moment sprang ein Mann aus dem Schlosse und ergriff die Flucht. Gleich darauf erschien ein zweiter Mann, der ebenfalls flüchten wollte, aber von dem Gendarm festgenommen wurde.

Wie es sich zeigte, hatten die beiden Einbrecher sich eine reiche Beute zurecht gelegt. Sie bestand aus zahlreichen Silbergegenständen, silbernen Eßbestecken, Rauchrequisiten und anderen Gegenständen. Der Verhaftete ist der vielfach abgestrafte 41-jährige Einbrecher Otto Schimek aus Budapest. Sein Komplice heißt Josef Hofmann, ebenfalls ein mehrmals vorbestraftes Individuum.

Flug über die Alpen

Bern, Schweiz. — Der schweizerische Flieger Oskar Bider hat am Donnerstag einen erfolgreichen Flug über die Alpen ausgeführt. Mehrere Stunden lang konnte er die Hand vor den Augen nicht sehen, ein solcher Nebel hing über den Bergen, doch am Nachmittag um 2:15 landete er von Buch, wo er morgens um 9 Uhr aufgestiegen war, in Bern.

Bider erzählte, er sei bald nach seinem Aufstieg vom Aerodrom in der französischen Stadt gezwungen gewesen, 6500 Fuß hoch zu steigen und in dieser Höhe die größte Zeit über zu bleiben, um nicht in den Nebel zu geraten. Er überflog das Juragebirge, das Frankreich von der Schweiz trennt, ohne sich zurechtfinden zu können, bis er die Jungfrau eine halbe Stunde vor seiner Landung in Bern sichtete.